

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1809**

10.4.1809 (Nr. 57)



Montags,

den 10 April 1809.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

**Inhalt:** Wien: Landwehr — Augsburg — Warschau: Polnische Armee — Paris: Spanische Nachrichten — Kopenhagen: Nähere Nachrichten von der Revolution in Schweden — Stockholm: Proklamation — London: Herzog von York.

**O e s t r e i c h.**

W i e n, vom 29. März.

Zwei Kouriers, die an einem Tage aus Gallizien vom Gen. Grafen v. Bellegarde hier angekommen sind, brachten Depeschen mit, deren Inhalt eine lange Staatskonferenz veranlaßten.

W i e n, vom 1. April.

In Ungarn fährt man mit Errichtung der Insurrektion thätig fort. Der Erzherzog Primas errichtet ein eigenes Husaren-Regiment, und die andern Großen folgen diesem Beispiele. Nach Aussagen von Reisenden sollen in der Gegend von Bzese Litewski 70,000 Mann Russen stehen. Der Erzherzog Maximilian ist am 21. d. zur Armee abgereist. Der Erzherzog Karl wird nächstens folgen. Die 2te Landwehr wird bereits organisiert. (Allg.Z.)

**D e u t s c h l a n d.**

A u g s b u r g, vom 5. April.

Nach Berichten von der östreichischen Gränze war am 3. noch alles ruhig; die im Innviertel gestandenen östreichischen Truppen hatten sich meist von da weggezogen; hingegen soll bei Salzburg und Berchtesgaden ein starkes Armeekorps versammelt seyn; in der Stadt Salzburg hatten die größern Häuser 60 bis 80 Mann Einquartierung.

**P o l e n.**

W a r s c h a u, vom 23. März.

Zur Deckung der Gränzen des Herzogthums Warschau

ist nun die ganze polnische Armee von allen Seiten in Bewegung. Die an der russischen Gränze stehenden polnischen Kavallerie-Regimenter erhielten Befehl, in Eilmärschen hieher zu kommen. Bei unsrer Armee herrscht der größte Enthusiasmus. — Bei dem Hofe werden alle Anstalten zur Abreise nach Dresden auf den 26. d. getroffen.

**F r a n k r e i c h.**

P a r i s, vom 2. April.

Ein Schreiben aus Bayonne vom 27. März sagt: „Die Stadt und das Fort Jacca haben sich wirklich ergeben. Gen. Gouyon St Cyr belagert gegenwärtig Tarazona, woselbst der spanische Gen. Robing kommandirt.

Die Madrider Zeitung vom 21. meldet, der Oberst Tascher, Adj. des Königs, sey von Turillo angekommen, wo er das Korps des M. Herzogs von Belluno zurückgelassen habe, das in Verfolgung seiner über den Gen. Cuesta davon getragenen Vortheile begriffen gewesen sey. Der Feind, der durch die einzige deutsche Division unter den Befehlen des Gen. Lival geworfen wurde, verlor seine ganze Artillerie und Bagage. Gen. Tascher setzt hinzu, daß man 5 bis 6000 Mann regulirter Truppen gefangen gemacht habe, und daß alle bewaffneten Landleute durch die Kavallerie zusammengehauen worden seyen. Gen. Sebastiani marschirt mit 18 bis 20,000 Mann gegen Manzanarez.

Der Moniteur macht ferner eine Proklamation der Prin-

zefin Elisa, als Großherzogin von Toskana, vom 26. März bekannt, worin dieselbe ihre nahe Ankunft in Florenz ankündigt, u. die Einwohner von Toskana aufmerksam macht, welche aus der neuen Ordnung der Dinge für sie entspringen werden.

Die Friedensgerüchte sind verschwunden. In der Nacht vom 23. auf den 24. März ist auch die Kavallerie der Garde, nebst den Dragonern der Kaiserin, von hier nach Strassburg aufgebrochen. Die Abreise Sr. kais. Majestät scheint nahe. Die Feldbetten sind bereits abgegangen.

### D ä n n e m a r k.

Kopenhagen, vom 28. März.

Die hiesige Staatszeitung vom 26. d. enthält folgendes Nähere über die in Schweden eingetretene Regierungs-Veränderung. „Der gegenwärtige Krieg und Schwedens hoffnungslose Verfassung hatte schon lange allgemeines Mißvergnügen erregt, das mit einem fürchterlichen Ausbruch drohte. Besonders hatte des Königs oft und laut erklärte Entschliebung, nie und unter keiner Bedingung sich in Friedens Unterhandlungen mit Frankreich einzulassen zu wollen, die Gemüther erbittert. Krankheiten, die unter den Tuppen immer mehr überhand nahmen, vorzüglich unter der Landwehr, die größtentheils ein Opfer derselben wurde, hatten Kummer und Entsetzen über das ganze Land verbreitet. Das Mißvergnügen stieg aufs höchste, als der König plötzlich die Kriegsteuer auf das Fünffache erhöhte. Doch schrie man jetzt noch weniger gegen das Drückende als gegen das Ungeheuerliche dieser Maßregel. Schon gegen Ende des Februars zeigten sich die ersten Symptome des sich nähernden Aufstandes. Dieser brach zuerst in der westlichen Armee aus. Der größte Theil dieser Armee versammelte sich unter der Fahne des Auftrubs, erließ eine energische Proclamation und marschierte unter Anführung des Oberstlieutenants Adlersparre — der im voraus den General Cederström, die Obersten, Baron Cederström und Leyonstedt und mehrere Offiziers, die nicht für die Insurrektion gewonnen werden konnten, hatte arretiren lassen — nach Stockholm, wo die gegen den unglücklichen Monarchen gestiftete Verschwörung allem Anschein nach schon große Fortschritte gemacht hatte. Erst am 12. März ward der König von dem Anmarsch der auffüh-

rischen Armee benachrichtigt, die damals nach einem Marsch von 4 Tagen schon zu Deredro angekommen war. Er befahl sogleich, daß die königl. Familie und der ganze Hof sich fertig machen sollten, am nächsten Tage mit ihm nach Schonen zu reisen, daß die Garnison, die aus 2 deutschen Regimentern, 2 Kürassier Eskadrons und einiger Landwehr bestand, gleichfalls aufbrechen und daß die Bürgerschaft alle Wachen besetzen solle. Er selbst begab sich am Abend von dem Schlosse Haga, wo er sich bisher mit der Königin und den königl. Kindern aufgehalten hatte, nach der Stadt, arbeitete die ganze Nacht und bereitete alles seiner Abreise vor. Er verlangte von der Bank, daß ihm 2 Millionen in baarem Gelde zur Bestreitung der Reisekosten ausgeliefert würden. Am 13. Morgens wurden 2 Thore des königl. Schlosses gesperrt, alle in der Stadt befindliche Offiziers zum König gerufen und Sr. Majestät Reise auf den Mittag angesetzt. Von mehreren Seiten wurden dem Könige die inständigsten Vorstellungen über seine eigene, stets wachsende Gefahr gemacht. Vorzüglich vereinigten sich der Feldmarschall Klingenspor u. der General Adlercreuz, den König zu beschwören, die Maasregeln zu genehmigen, die einzig das Land zu retten vermöchten. Der erste soll zu diesem Ende einen Kniefall vor ihn gethan haben. Der König aber blieb unerschütterlich und zeigte sich sehr aufgebracht und ungeduldig. — Nun glaubten die Verschwornen, daß keine Zeit mehr zu verlieren sey. General Adlercreuz, den der König mit Aeußerungen des lebhaftesten Vertrauens weggerufen hatte, gieng mit 5 seiner Adjutanten und mit dem Hofmarschall Silfversparre in des Königs Appartement zurück, erklärte ihm, daß er ihn im Namen der Nation arretiren müsse, und forderte ihm seinen Degen ab. Der König griff nach seinem Degen, und da dieser ihm aus den Händen gewunden worden, ergriff er noch ein Paar Leuchter und warf sie den Verschwornen nach.

Auf sein Rufen um Hilfe gegen Gewalt und Verdrätheren, brachen der General-Adjutant Melin, Capitain-Lieutenant Graf Löwenhaupt, Baron Akerhjelm, ein Kammerhufar und ein Lacuoy eine verschlossene Thüre auf und drangen in des Königs Zimmer. Die beiden ersten wurden arretirt und die andern von den Verschwornen verjagt, die in demselben Augenblick, ungefähr 30 an der

Zahl, ins Zimmer stürzten. Der König benutzte diese Verwirrung, um durch die aufgebrochene Thüre zu entfliehen. Allein die Verschwornen legten ihm nach, griffen ihn unten an der Treppe und trugen ihn wieder hinauf. Wäre er nach der großen Schloßwache gekommen, so wäre er vielleicht gerettet worden, und es wäre sicher ein schreckliches Blutbad erfolgt. Das Schloß ward nun auf allen Seiten mit Wachen besetzt und alle Ausgänge wurden gesperrt. Der Herzog von Südermannland ward zum Regenten des Königreichs ausgerufen; die öffentliche Ruhe ward nicht gestört; die Sache war abgemacht und beendet, bevor der größte Theil der Einwohner Stockholms wußte, was vorgieng.

Es wurden Couriers abgesandt, um die schon abmarschirten Truppen zurück zu rufen und die beorderten Bürgerwachen abbestellt. Diese Revolution hat kein Blut gekostet. In der nächsten Nacht um 1 Uhr wurde der König unter einer starken Kavallerie Eskorte nach Drottningholm geführt. Er wird dort von einer zahlreichen Garde streng bewacht; 2 Offiziers halten sich Tag und Nacht in seinem Zimmer auf. Das Schloß ist mit scharf geladenen Kanonen umringt. Die Truppen daselbst stehen unter des Hofmarschalls Silfversparre Kommando. Man sagt, daß der König späterhin nach Gripsholm hat gebracht werden sollen.

Der Reichstag ist auf den ersten Mai ausgeschrieben. Man sieht voraus, daß er sehr stürmisch werden wird.

Die Regentschaft besteht, ausser dem Herzog von Südermannland, aus folgenden Personen: Feldmarschall Klingenspor, Reichsbrost Graf Wachtmeister, General Stedingk, General Adlerskruuz, Baron Ehrenheim, Admiral Lagerbelle, Staats-Sekretair Lagerbelle, Graf Drensterna.

Der Englische Gesandte, Herr Merry, ist in Stockholm als Privatmann getrieben und scheint in dieser Eigenschaft die Befehle seines Hofes erwarten zu wollen.

Man erwartete in Stockholm 800 Mann derjenigen Truppen, die auf dem Marsch gegen die Stadt waren. Eine Theilung dieser Truppen ist zur Verstärkung der Wache auf Drottningholm bestimmt.

## Schweden.

Stockholm, vom 19. März.

Von Seiten des Reichsvorstehers ist folgende Proklamation erschienen: „An des schwed. Volk, von Sr. k. H. dem Herzog von Südermannland, provisorischen Vorsteher des schwed. Volks. Sr. k. H. der Herzog v. Südermannland, Reichsvorsteher, hält es für notwendig und mit den Pflichten seines hohen Berufs übereinstimmend, dem schwed. Volke öffentlich und ohne Rückhalt die höchst-wichtigen Ursachen und Gründe vorzulegen, welche zu der neuen Regierungs-Veränderung die Veranlassung gaben. Unter des Reichs allgemeinen Verhandlungen sind Beweise für die Gegenwart und Zukunft aufbewahrt, woraus das Nachstehende ausgehoben wird. Schon seit langer Zeit war das allgemeine Urtheil anfänglich von Unruhe, später mit Verdruss begleitet gegen das verheerende Kriegssystem, welches so wenig mit dem Wohl eines Landes übereinstimmt, dessen Neutralität durch das Interesse des Handels und Gewerbes gefördert und von einer glücklich geographischen Lage gesichert war. Schon im Jahr 1805 begann in Gemeinschaft mit andern Mächten, für Schwedens eigene Angelegenheiten gar nicht nöthig, ein Krieg gegen Frankreich, welcher sich gleichwohl in Ansehung der Lokalität in diesem und dem folgenden Jahre allein auf den immer bedeutenden Verlust von Schwedens Handelsverbindung mit dem ganzen südlichen Europa einschänkte. Während dieses Zeitraums ward das schwed. Volk durch ein Mißverständnis mit Preussen, welches doch nicht zum Ausbruch kam, beruhigt. Im J. 1807 ward Schweden zum Theilnehmer in der damals erneuerten Verbindung gegen Frankreich gemacht und zwar mit ernsthaftem Einfluß auf des Reichs großes Interesse.

Schwedisch Pommern ward mit fremden Armeen überschwemmt und Stralsund bedroht. Doch schien ein Zufall noch die Aussicht für eine glücklichere Zeit offen zu halten. Das feste Land schloß zu Tilsit den Frieden, wobei Schweden zur Theilnahme eingeladen ward. Dieses Anerbieten ward nicht angenommen. Ein kurz vorher durch wichtige militairische Gründe eingegangenen Waffenstillstand ward aufgelündigt. Ganz allein stehend auf dem festen Lande, erneuerte Schweden den Kampf gegen Frankreich

und dessen zahlreiche Bundesverwandte, und einige Tage darauf ward Stralsund aufs neue belagert.

Noch war das Land zu retten. Aber sowohl die während der Belagerung, als nach der Konvention, wodurch Pommern und Rügen geräumt wurden, vom Feinde erneuert gemachten Anträge zum Frieden wurden verworfen, und Schwedens deutsche Staaten, das Letzte, was von Gustav Adolphs des Großen Eroberungen übrig war, gieng verloren. (Die Fortsetzung folgt.)

### England.

London, vom 20. März.

Der Herzog von York hat Sonnabend Vormittags, seinem erlauchten Vater, zu Windsor, seine Entlassung übergeben. Sie wurde angenommen und der König ernannte, nach einigen, den Lord Chatam, nach andern, den Sir David Dundas, zu seinem Nachfolger im General-Kommando der brittischen Truppen. Das Blatt, der Courier, freut sich sehr über diese Abdankung, als über einen Sieg, den die Landeskonstitution davon getragen hat, und sagt, der Herzog von York habe eine sehr kluge und anständige Maasregel ergriffen; es fügt bei, es hoffe, das Unterhaus werde nun keine neue Maasregeln gegen S. K. H. nehmen.

Carlsruhe. [Theater-Anzeige.] Dienstags, den 11. April: Die schöne Müllerin, Oper in 3 Akten, Musik von Paisiello.

### Todes-Anzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, mir meine theure Gattin, Barbara, geb. Seemann, heute Mittag in einem Alter von 22 Jahren, an den Folgen der Lungenfäule, von der Seite zu nehmen. Ich mache diesen für mich schmerzlichen Fall allen meinen Anverwandten und Freunden bekannt, verbitte mir alle Beileidsbezeugungen, ersuche mich aber zur geneigten ferneren Freundschaft und Wohlwollenheit.

Carlsruhe,

Den 8. April 1809.

Friedrich Stahl,  
Hof-Musikus.

Carlsruhe. [Ein Bedienter wird gesucht.] Es wird ein Bedienter gesucht, ledigen Standes, und mit guten Zeugnissen versehen. Das Nähere im Zeitungs-Komptoir, No. 46.

Carlsruhe. [Logis.] Auf den 23. July d. J., sind in dem obern Stock meines Hauses, nächst dem Mühl-

burger Thor, 9 Zimmer, nebst einem Klob, modern angegearbeitet und tapeziert, mit 2 Küchen, Speisekammern, verschlossenen Holzlegen und besondern Kellern, nebst dem Mitgebrauch des Waschauses, auch mit oder ohne Stallung zu 3 Pferde, entweder im Ganzen oder Theilungsweise, wobei jede Haushaltung seine besondere Treppe und Vorplatz hat, zu vermieten.

Kammer-Sekretär, C. Neffelius.

Schwarzach. [Vorladung.] Der 55 Jahre alte Ludwig Weiß, hat sich vor 35 Jahren in die Fremde begeben, ohne diese Zeit über etwas von sich hören zu lassen. Da dessen noch lebende Geschwister nun mehr das Ansuchen gemacht haben, das in Pflegschaft stehende etwa 200 fl. betragende Vermögen gegen Kautio[n] nuznießlich beziehen zu dürfen: als wird in Gemäßheit der höchsten Verfügung vom 9 März, (R. N. 2502.) gedachter Ludwig Weiß, oder dessen etwaige Leibeserben, anmit peremptorisch vorgeladen, sich binnen neun Monaten, um so gewieser entweder selbst, oder durch einen Bevollmächtigten, bei hiesigem Oberamt zu stellen, als im Entschungsfall dessen Vermögen seinen Geschwistern gegen Kautio[n] ohne weiters überlassen werden solle.

Großherzogl. Oberamt.

Schreck. [Pferde feil.] In Schreck stehen zwei braune Wallachen, von 17 Faust, 5 bis 6jährig, ohne Fehler, zu verkaufen. Das Nähere ist in der Post daselbst zu erfahren.

Carlsruhe. [Bücher-Anzeige.] In Mactlots Hofbuchhandlung in Carlsruhe, ist als Anhang zu: Badischen Medicinalordnung, in 8. neu gedruckt für 3 Kr. zu haben. No. 16. Instruktion für die correspondirenden Räte der General Sanitäts Commission.

Carlsruhe. Einem Freund der Litteratur, sind seit geraumer Zeit in Carlsruhe, entweder durch Ausleihung und nicht Wiedererstattung, oder auf sonstige Weise, nachstehende Bücher abhanden gekommen, als:

- 1) D'Hardts statistische Tabellen, 4 Lieferungen.
- 2) Kanova, der punische Krieg.
- 3) Reflexer, der Krieg der Franzosen gegen die Spanier in den Westpyrenäen, von 1793 94 u. 95.
- 4) Demoustier, lettres à Emilie sur la mythologie; 1tes und 2tes Bändchen.
- 5) Les cinq nouvelles Helvetiennes.
- 6) Schillers 30 jähriger Krieg. Ein Band.
- 7) Dessen Gedichte, 2 Theile.

Wer diese Werke im Besiz hat, wird hin und wieder den Namen des Eigenthümers bemerken, und hierdurch höflichst ersucht, selbige gegen allenfallige Erstattung der Kosten (im Fall sie etwa durch Kauf in andere Hände gekommen wären) an die Mactlotsche Hofbuchhandlung in Carlsruhe abzugeben. Den 3. April 1809.